„Nicht für menschlichen Verzehr geeignet“

Lebesmittelkontrolle in Welzheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Hinderberger

Welzheim.
Regelmäßig finden seitens des Landratsamts des Rems-Murr-Kreises Kontrollen der amtlichen Lebensmittelüberwachung statt. So wurde nun auch vor kurzem der Pizza-Service Dominoo in der Gschwender Straße kontrolliert. Zwei Gerichte fielen dabei negativ auf.

Folgendes Ergebnis ist auf der Homepage des Landratsamtes nachzulesen:

1. Die Probe „Vorgegarte gelbe Rigatoni“ wurde dem CVUA Stuttgart zur Untersuchung vorgelegt und aufgrund erhöhter Keimgehalte sowie Anzeichen von Unfrische als gesundheitsschädlich beurteilt.

2. Die Probe „Gegarte chinesische Nudeln“ wurde dem CVUA Stuttgart zur Untersuchung vorgelegt und aufgrund erhöhter Keimgehalte als nicht für den menschlichen Verzehr geeignet beurteilt.

Hinweise zur Mängelbeseitigung oder Bemerkungen seitens der Kontrollbehörde liegen noch nicht öffentlich vor.

Nach § 40 Abs. 1a des Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuches (LFGB) sind die zuständigen Behörden verpflichtet, bei hinreichendem Verdacht die Verbraucher unter Namensnennung des verantwortlichen Unternehmens über

- Überschreitungen festgelegter Grenzwerte/Höchstgehalte/Höchstmengen im Anwendungsbereich des LFGB (Lebensmittel und Futtermittel) oder
- 2. das Vorhandensein eines nach Vorschriften im Anwendungsbereich dieses Gesetzes nicht zugelassenen oder verbotenen Stoffs in dem Lebensmittel oder Futtermittel oder
- 3. alle sonstigen Verstöße gegen Hygienevorschriften oder Vorschriften, die dem Gesundheits- oder Täuschungsschutz dienen, wenn sie in nicht unerheblichem Ausmaß oder wiederholt erfolgen und bei denen ein Bußgeld von mindestens 350 Euro zu erwarten ist, unverzüglich zu informieren.

Pizza-Service Dominoo. Foto: Steinemann

Zigarettenautomat: Versuchter Aufbruch

Aldforf-Höldis.
Zwischen Mittwoch und Freitag wurde an einem Zigarettenautomaten in der Eisenbachstraße der Metallsicherungsbügel mit einem Winkelschleifer durchtrennt. Der Automat selbst wurde nicht geöffnet, so dass auch nichts entwendet wurde. Zeugenhinweise nimmt die Polizei Welzheim unter der ☏ 0 71 82/9 28 10 entgegen.

Gemeinsames Essen des Jahrgangs 1939

Welzheim.
Der Jahrgang 1939 trifft sich am Montag, 28. November, um 12 Uhr mit Partnern im Grünen Baum. Anmeldung bei Frieder Österle, Telefon 0 71 82/73 99.

Kaffeeklatsch am 27. November

Welzheim.
Für Sonntag, 27. November, lädt der Ski- und Wanderclub Cronhütte zu einer gemütlichen Runde ins Hermann-Stegmaier-Heim ein. Interessenten sind ab 14 Uhr eingeladen, sich am Kaffeeklatsch zu beteiligen.

Wir gratulieren

Welzheim: Heinz Trautner zum 80. Geburtstag.
Rudersberg-Steinenberg: Günter Schindler zum 70. Geburtstag.

Wenn es brennt, zischt und blubbert

Beim Experimentiertag bringen Siebtklässler der Kastellrealschule Grundschülern die Naturwissenschaften spielerisch nahe

Von unserer Mitarbeiterin
Simone Dorra

Welzheim.
Den naturwissenschaftlichen Experimentiertag gibt es an der Kastellrealschule schon seit 2005. In den vergangenen zwei Jahren ist er pandemiebedingt ausgefallen, aber am Freitag fanden sich rund 200 Viertklässler im Schulgebäude ein, um selbst chemische und physikalische Experimente auszuprobieren.

Magische Tricks? Oder Logik der Physik?

Musawara aus der Klasse 7 b steckt je einen Strohhalm in zwei Wassergläser und lässt das Mädchen, das zum Experimentiertag gekommen ist, gleichzeitig hineinpusten. Wo blubbern mehr Bläschen? Ganz einfach - in dem Glas, in dem sich mehr Wasser befindet. Am Tisch schräg gegenüber legt Janne ein Stück Pappe auf ein halb volles Glas und fordert einen der kleinen Teilnehmer dazu auf, eine Münze auf das überstehende Pappstück zu legen.

Experimente und Bastelei: So lernen Real- und Grundschüler

Ergebnis: Münze und Pappe fallen herunter. Das Glas daneben ist randvoll. Janne drückt ein zweites Stück Pappe sachte darauf und wieder wird die Münze auf das überstehende Stück gelegt. Diesmal bleibt die Pappe oben, die Münze auch - weil das Wasser im Glas so hoch steht, dass die Oberflächenspannung beides trägt.

Die Experimente sind einfach, aber verblüffend. Wieso schwimmt eine magnetisierte Nadel auf der Wasseroberfläche? Was passiert, wenn man Essig und Backpulver miteinander mischt? Es entsteht Kohlendioxitgas; mit dem pustet Siebtklässler Keanu ein Teelicht aus. Und Schülerin Dinnajla zeigt mit einem Glas, das man über ein Teelicht stülpt und dann kopfüber ins Wasser drückt, dass die Flamme nicht etwa durch die Flüssigkeit erlischt, sondern durch den Mangel an Sauerstoff.

Siebtklässler haben alles für die Viertklässler vorbereitet

Die Teilnehmer können nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch ein Andenken mit nach Hause nehmen; an einem Tisch wird mit Hilfe einer Plastikflasche Mehl in einen Luftballon gefüllt. Der wird zugeknotet und bemalt - fertig ist der Stressball zum Drücken.

An drei Projekttagen haben die Siebtklässler den Experimentiertag vorbereitet und die Experimente ausprobiert (die ja möglichst funktionieren sollten). Sie haben die dazu nötigen Materialien selbst besorgt, die Anleitungen geschrieben und sich darauf vorbereitet, den jüngeren Schülern zu erklären, was vor ihren Augen passiert.

In der pädagogischen Fachsprache nennt man das „Cross-age teaching“, und lernen tun dabei beide Seiten. Dass naturwissenschaftliches Interesse eine rein männliche Sache ist, stimmt übrigens schon lange nicht mehr; es interessieren sich laut Felix Schmid inzwischen deutlich mehr Mädchen als Jungs für Chemie, Biologie und Physik.

Wer nicht an den Experimenten teilnehmen will, kann an diesem Vormittag eine Rallye durch die Kastellrealschule machen. Das dient, meint Physiklehrer Felix Schmid, auch dazu, den Viertklässlern vor dem Wechsel in die weiterführenden Schulen das eigene Haus schon ein wenig „schmackhaft“ zu machen - aber das ist nur ein angenehmer Nebeneffekt. Hauptsächlich sollen die Kinder hier einen schönen Tag verbringen und herausfinden, dass Naturwissenschaften nicht trocken und langweilig sind, sondern eine spannende Sache.

Viertklässler entdecken die Physik und nebenbei auch das vielleicht künftige neue Schulgebäude. Bilder: Schneider

Beim Experimentieren gibt’s auch dann und wann eine kleine Patscherei.

Schwabenspaß im Petticoat

Die „DooWop Mädla“ unterhalten die ausverkaufte Eugen-Hohly-Halle mit musikalischem Ländle-Rock’n’Roll

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone Dorra

Welzheim.
Jüngst erst gelesen: Für Konzertveranstalter sei nach Corona eine halbvolle Halle „das neue Ausverkauft“. Die Welzheimer Kultursäule konnte am vergangenen Samstag allerdings nicht klagen; die Eugen-Hohly-Halle war beim Auftritt der „DooWop Mädla“ bis auf den letzten Platz besetzt.

Gesa Schulze-Kahleyß aus Welzheim

Kein Wunder, denn das Ganze ist mehr oder weniger ein Heimspiel. Ein Mitglied des Quartetts in weiß getupftem Fifties-Kleidchen mit Petticoat, Gesa Schulze-Kahleyß, lebt in der Limesstadt und war bis 2014 eine Hälfte des Kabarett-Duos „i-dipfele“. Als während der Pandemie die Auftritte ausblieben, tat sie sich kurzerhand mit drei anderen Comedy- und Gesangskünstlerinnen zusammen und gründete mit Annette Heiter, Babs Steinbock und Ela Kirchner die „DooWop Mädla“. Zuerst musste man online proben, aber jetzt darf man endlich, endlich auch wieder zusammen auf die Bühne. Und das mit beträchtlichem Erfolg.

Verkorkstes Blind Date vertont

Das Rezept für diesen Erfolg ist eigentlich ganz simpel: Man nehme allseits bekannte Hits, verpasse ihnen einen witzigen, schwäbischen Text und performe sie zu viert (oder zwischendurch auch zu dritt oder zu zweit) mit viel Schwung und Augenzwinkern. Bei den „DooWop Mädla“ wird aus dem Klassiker „Mr. Sandman“ auf diese Weise „Bisch du d’ Sandra?“, und es geht plötzlich um ein verkorkstes Blind Date. „Nothing but a dream“ mutiert zu „I wär’ gern a Schtar“ und aus „I will survive“ wird eine spöttische Attacke auf maskuline Helden mit Männergrippe.

Dabei bieten die „DooWop Mädla“ durchaus auch was fürs Auge. Zwischendurch wird sich immer wieder mal umgezogen, aus den rosa Punktekleidchen steigen die Damen hinter der Bühne erst in identische Blumen-Dresses, dann in schwarze Jeans mit pinken College-Jacken und zum Schluss in leuchtend rosa Cocktailkleidchen mit Pailetten-Glitzer. Dabei nimmt man sich gern mal gegenseitig auf die Schippe und - ganz wichtig - nicht allzu ernst.

Das Programm ist witzig und flott, und es hat ein paar besondere Highlights, die (fast) alle mitsingen können. Ihre Version von „Volare“ handelt von dem „Lohle“, der so lahmarschig ist, dass er wirklich gar nichts auf die Reihe kriegt.

Hier gibt es viel zu lachen

Großes Gelächter gibt es bei einem Song-Medley, das musikalisch durch schwäbische Küchenspezialitäten wandert (besonders viel Spaß haben die Leute, als aus den „Spanish Eyes“ von Bert Kaempfert ein gefühlvoll geschmetterter „Gaisburger Marsch“ wird). Und das Video von „Kartoffelsalat“ (zu dem die „DooWop Mädla“ den Überraschungswelthit „Wellerman“ umgeschrieben haben) genießt auf Youtube regionalen Kultstatus: 148 000 Menschen haben es bereits angeklickt.

Liebstes schwäbisches Wort?

Das Publikum wird immer wieder mit einbezogen und es gibt sogar eine kleine Verlosung. Was ist der Zuschauer liebstes schwäbisches Wort? Am Ende einigt man sich per Applaus auf „Lällabäbbel“, und als Preis gibt es einen Adventskalender. Dummerweise gibt es in den glitzernden Cocktailkleidchen dann schon die letzten Songs - wobei die vier Damen nach „Gut’s Nächtle, Schätzle“, natürlich noch nicht von der Bühne dürfen. In der Zugabe geht’s um ein E-Bike, das am Schluss nach einem Unfall nicht mehr ganz so glänzend ausschaut - zum Glück kann man das von diesem unterhaltsamen Konzertabend ganz und gar nicht behaupten.

Die „DooWop Mädels“ mit schwäbischer Comedy in der Hohly-Halle. Foto: Schneider